

Predigt zum Mitnehmen zu 2Kor 9,6-11a am Erntedank 2021 - 03.10.2021

Am Freitag haben die Kinder des Familienzentrums die Erntegaben zur Kirche gebracht. Einen ganzen Bollerwagen voll buntem Obst und Gemüse und Herbstblumen. Am Samstag duftete das ganze Gemeindehaus nach frischgekochtem Apfelmus und warmem, süßem Brot. Heute ist Sonntag – heute feiern wir Erntedank. Gott sei Dank. Lass uns gemeinsam auf diesen Tag schauen – und Worte und Bilder für unseren Dank finden.



Deine Pastorin Dr. Rebekka Brouwer

Liebe Gemeinde,

einmal den Blick heben - einmal heraustreten aus der Routine – und das Stück Brot anschauen, das da auf meiner Hand liegt. Mir Zeit nehmen, die feste Kruste aufzubrechen, die Krume, den weichen Brotkern in mundgerechte Stücke zu zerplücken. Den Duft einzusatmen, das Salz und die Sorgfalt zu schmecken, mit dem es gebacken wurde.

Danke.

Danke für das täglich Brot. Danke dafür, dass mir gar nicht mehr bewusst ist, was da jeden Tag für ein Schatz auf meinem Teller liegt. Danke, dass satt zu sein und gutes Brot zu haben, ein Refrain meines Tages ist, der mir Raum gibt, um mit den Kindergartenkindern zu lachen und zu singen, mit Euch übers Leben im Glauben nachzudenken – mit den Traurigen zu weinen und mit den Ratlosen nach Wegen zu tasten.

Ich hör die raue Stimme aus Brechts Dreigroschenoper – „erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“- ich möcht' den Gedanken abschütteln – möchte sagen: so ist das nicht... aber wisst ihr was? Ich glaub so ist das: ohne das tägliche Brot gehen wir zugrunde. Getrieben von Hunger und Angst ver-schwimmt, was richtig und was falsch ist. Dann steige ich vielleicht mit meinen Kindern in ein Schlauchboot und liefere uns dem Mittelmeer und der Habgier der Schleuser aus. Dann ist es vielleicht egal, ob das da meins oder deins ist, wenn es mir nur hilft, das Wimmern meiner Frau zu beenden. Dann verkauf ich vielleicht mich und mein Gewissen, nur damit der Hunger aufhört. Damit ich nicht länger im Müll wühlen muss.

Tägliches Brot – für die meisten von uns eine Selbstverständlichkeit.

Das ist kein Grund, sich zu schämen – das ist die Grundlage unseres Danks.

Tägliches Brot - und das Leben blüht. Danach erst kommt die Bitte um Vergebung. Und das Festhalten an Gott, gegen jede Versuchung.

Täglich Brot auf meinem Teller – reiche Ernte –

Pure Dankbarkeit.

Sie macht sich fest an einem kleinen Stück Brot, in dem Arbeit, Zufall, Sorge, Energie, Technik, Salz, Wasser, Hefe, Getreide und Segen zusammenkommen. Dieses kleine Stück Brot wird zum Platzhalter: es steht für die Abende, die Du am Kinderbett stehst, dem Atem lauschst und Dein Glück kaum fassen kannst. Es steht für den Tag, an dem Du aus dem Zug gestiegen bist und wieder zuhause warst, verletzt und unendlich müde – gegen alle Wahrscheinlichkeiten. Es steht für diesen strahlend schönen Herbsttag, mit Drachenflug und Pflaumenkuchen, als Du den Vögeln dabei zuschaust, wie sie über den Himmel tanzen. Es steht für diesen kleinen Moment, in dem du einfach loslassen kannst, weil du spürst, dass das dein Leben ist – und es gut ist.

Erntedank ist der Dank fürs Leben. Für all das, was dazu führt, dass Du es lieben kannst. Erntedank ist der Dank fürs Konkrete – für Brot und rote Äpfel. Für frisch ausgegrabene Beete und die letzten Himbeeren dieses Jahrs.

Es fällt leichter, dafür Worte zu finden, als für die großen Dinge. Es ist das konkrete, das uns hilft, eine Ahnung davon zu bekommen, was Güte, Gnade und Gerechtigkeit bedeuten. Es ist die bunte Vielfalt an diesem Oktobermorgen, die mich ahnen lässt, dass Gott das Leben in all seinen Farben liebt. Es ist dieser Reichtum, den ich sehe, der mich darauf vertrauen lässt, dass Gott auch morgen seine Hand über uns halten wird und der mir gleichzeitig die Augen öffnet für den Mangel, der in dieser Welt zeitgleich herrscht.

2.Kor 9,6-11a – nach der Basisbibel

⁶*Das aber sage ich euch: »Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.«*

⁷*Jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es nicht widerwillig tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Denn wer fröhlich gibt, den liebt Gott.*

⁸*Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun.*

⁹*So heißt es ja in der Heiligen Schrift: »Er verteilt Spenden unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.«*

¹⁰*Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen.*

So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Euer gerechtes Handeln lässt er Ertrag bringen.

¹¹*Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt.*

Schau auf das Konkrete in deinem Leben – das Brot auf dem Teller, den Apfel in der Hand und bekommst eine Ahnung davon, wie reich beschenkt wir sind.

Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen.

Er wird unsere Saat aufgehen lassen.

Es ist Zeit, dass wir lernen, zu teilen. Heute den Dank. Morgen das Brot. Dann die Hoffnung. Beginn beim Naheliegend und du wächst über Dich hinaus.

Amen.



Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>

<https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!